

UNABHÄNGIG BLEIBEN!



## INFORMATIONSBLATT

# Neue Psychoaktive Substanzen (NPS)

# INFORMATIONSBLATT *Neue Psychoaktive Substanzen (NPS)*

## IMPRESSUM

1. Auflage | August 2021

Herausgeber: Fachstelle für Suchtprävention Berlin gGmbH  
Chausseestr. 128/129 | 10115 Berlin  
Tel.: 030 - 29 35 26 15 | Fax: 030 - 29 35 26 16  
info@berlin-suchtpraevention.de  
www.berlin-suchtpraevention.de  
www.kompetent-gesund.de  
Die Fachstelle für Suchtprävention im Land Berlin ist ein Projekt der Fachstelle für Suchtprävention Berlin gGmbH und wird gefördert durch die Senatsverwaltung für Gesundheit, Pflege und Gleichstellung.

V.i.S.d.P.: Kerstin Jüngling,  
Fachstelle für Suchtprävention Berlin gGmbH  
Redaktion: Angela Schmidt und Anke Schmidt  
Fachstelle für Suchtprävention Berlin gGmbH

Gestaltung: Martina Jacob  
Bilder Titel: Fotolia/Mario Beauregard, Wikipedia/Schorle,  
CC BY-SA 3.0, Adobestock/Gorodenkoff

Gefördert durch:



## INHALT

<b>Definition von Neuen Psychoaktiven Substanzen</b>	3
<b>Verbreitung von NPS</b>	3
<b>Vom Labor zu den Konsumierenden</b>	4
<b>Geschichte</b>	4
<b>Aktuelle Trends</b>	4
<b>Gesetzliche Regelungen</b>	4
<b>Das Europäische Frühwarnsystem</b>	5
<b>Wirkstoffgruppen und Wirkungsweisen von NPS</b>	5
<b>Risiken</b>	5
<b>Konsummuster und Konsummotive</b>	6
<b>Prävention</b>	7
<b>Beratungs- und Hilfsangebote</b>	7

### Definition von Neuen Psychoaktiven Substanzen

Es gibt mehrere, teils irreführende, Begriffe: Legal Highs oder legale Rauschmittel, Designerdrogen, sowie Research Chemicals (RCs), die verwendet werden, wenn es um die Neuen Psychoaktiven Substanzen geht. Es handelt sich hierbei um chemische Drogen, deren molekulare Struktur der von bekannten illegalen Drogen (Cannabis, Amphetamine etc.) ähnelt oder es werden Substanzen mit neuen chemischen Strukturen „designt“, deren Wirkung bekannten Drogen gleichen soll.

Im Internet als „Badesalze“, „Räuchermischungen“, „Dünger“ oder „Duftstoffe“ vermarktet, wird den Konsument\*innen die Droge als vermeintlich legal und harmlos verkauft. In das Spektrum der psychoaktiven Substanzen fallen unter anderem Cannabinoide, Stimulanzien, Opioiden und Benzodiazepine. Entgegen der Bezeichnung „Legal High“ sind viele dieser Substanzen nicht legal und vor allem auch mit großen Risiken beim Konsum behaftet.

### Verbreitung von NPS

Neue Psychoaktive Substanzen (NPS) sind schon seit einiger Zeit eine Herausforderung für die Drogenpolitik, da die Liste der verfügbaren Substanzen stetig wächst. Bis zum Jahresende 2020 hatte die Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht etwa 830 Neue Psychoaktive Substanzen überwacht, von denen 46 im Jahr 2020 zum ersten Mal gemeldet wurden. Jedes Jahr tauchen ca. 400 dieser Substanzen auf dem Markt auf.<sup>1</sup> 2019 wurden mehr als 2,7 Tonnen NPS, das meiste in Pulverform, sichergestellt und dem EU Early Warning System gemeldet.<sup>2</sup>



DROGEN AUS DEM CHEMIELABOR

BILD: ADOBESTOCK/GORODENKOFF

<sup>1</sup> Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (EMCDDA) (Hrsg.) (2018): Europäischer Drogenbericht 2018. Trends und Entwicklungen. Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union. S.13.

<sup>2</sup> Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (Hrsg.) (2021): Europäischer Drogenbericht 2021. Trends und Entwicklungen. Luxemburg: Amt für Veröffentlichungen der Europäischen Union., S.26

LEBENSZEIT	ALTERSGRUPPEN						
	Gesamt	15-17	18-24	25-29	30-39	40-49	50-64
CANNABIS	47.7	17.3	50.0	61.3	59.3	47.2	30.9
AMPHETAMIN	10.2	1.4	12.0	18.3	12.2	10.1	3.6
METHAMPHETAMIN	1.7	0.0	2.4	1.4	3.0	1.2	1.0
ECSTASY	12.2	1.9	13.3	19.7	14.4	13.9	3.6
KOKAIN	13.2	1.0	7.8	18.7	14.8	16.9	7.8
NPS	4.8	2.2	5.1	7.1	4.5	5.9	2.4

TABELLE 1: LEBENSZEITPRÄVALENZ DES KONSUMS ILLEGALER DROGEN, IN PROZENT, NACH ALTER IN BERLIN. (AUSZUG)<sup>3</sup>

Auch wenn es aufgrund dieser Dynamik schwer ist, konkrete Aussagen zu den Trends des Konsums von NPS in Deutschland machen zu können, sind die sogenannten Designerdrogen – zu denen NPS gezählt werden – aufgrund der Entwicklungen im europäischen Raum nicht zu verharmlosen. Aus der Drogenaffinitätsstudie der BZgA (2019) geht hervor, dass 2,1% der 18 bis 25-jährigen schon einmal in ihrem Leben NPS konsumiert haben.<sup>3</sup> Nach Angaben des epidemiologischen Suchtsurveys haben in Berlin 4,8% der 15- bis 64-Jährigen schon einmal NPS konsumiert (siehe Tabelle 1).

Im Jahr 2017 wurden laut des Rauschgift Bundeslagenbildes 77 rauschbedingte Todesfälle in Verbindung mit NPS gebracht. Zum Vergleich: Im Jahr 2018 waren es 35, die im Zusammenhang mit NPS stehen. Im Jahr 2019 wurden 19 Todesfälle gemeldet.

Eine mögliche Erklärung für den Rückgang könnte das im Jahr 2016 eingeführte „Neue-psychoaktive-Stoffe-Gesetz“ sein, das unter anderem zu einer strengeren Überwachung geführt hat (siehe Abschnitt „Gesetzliche Regelungen“). Jedoch ist an dieser Stelle anzumerken, dass es aufgrund der Komplexität und Dynamik der Entwicklung und Verbreitung von NPS schwer ist, konkrete Aussagen zu epidemiologischen Daten zu machen, bzw. bilden die Zahlen oftmals ein unvollständiges Bild ab. Da auch

<sup>3</sup> Orth, B. & Merkel, C. (2020): Die Drogenaffinität Jugendlicher in der Bundesrepublik Deutschland 2019. Rauchen, Alkoholkonsum und Konsum illegaler Drogen: aktuelle Verbreitung und Trends. BZgA-Forschungsbericht Köln: Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung. doi: 10.17623/BZGA:225-DAS19-DE-1.0

# INFORMATIONSBLATT Neue Psychoaktive Substanzen (NPS)

die Nachweisbarkeit der Stoffe im Blut auf einen kurzen Zeitraum begrenzt ist, dürften die Zahlen der rauschbedingten Todesfälle weitaus höher liegen.<sup>4</sup>

## Vom Labor zu den Konsumierenden

Die Herstellung sowie der Handel von NPS sind häufig der organisierten Kriminalität zuzuordnen und zum Teil betriebsähnlich organisiert. Einnahmen werden mittels Schein- und Legalfirmen über Staatsgrenzen hinweg gewaschen und auf Konten in anderen Staaten transferiert. Die Reinwirkstoffe, d.h. die Bestandteile der NPS-Fertigprodukte (z.B. die vermeintlichen „Kräutermischungen“), stammen größtenteils aus dem ostasiatischen Raum. Diese werden nach Europa in Produktionsstätten geliefert, die vor allem in den Niederlanden, Belgien, Polen, Spanien und Deutschland sitzen. Dort werden diese erst konsumfertig verpackt und im Internet über Onlineshops und den Postversand vertrieben.<sup>5</sup>

INFO

## Geschichte

Anfang der 2000er Jahre etablierten sich die ersten NPS mit dem Produkt „Spice“ auf dem Markt. Diese Mischung aus getrockneten Pflanzenteilen mit den zu dieser Zeit noch unbekanntem synthetischen Cannabinoiden hat sich durch die günstigen Preise und die anfängliche Legalität bei den Konsument\*innen beliebt gemacht. Es folgten eine Vielzahl an Nachahmerprodukten, wie bspw. „Bonzaï“, „Lava Red“, „Bomb Marley“ oder „Monkees go Bananas“, die ähnlich wie „Spice“ als Kräutermischung vertrieben wurden. Seit 2009 ist der Handel mit den synthetischen Cannabinoiden verboten.<sup>7</sup>

## Aktuelle Trends

Ein neuer Trend hat sich in den letzten Jahren aufgetan. So berichtet das Bundeskriminalamt, dass auf dem Rauschgiftmarkt vermehrt Cannabisprodukte festgestellt wurden, die mit Neuen Psychoaktiven Substanzen (NPS) bzw. synthetischen Cannabinoiden behandelt wurden. Das heißt, auf

legale oder minderwertige Hanfprodukte (CBD-Hanf, Nutzhanf, Cannabisblüten) werden hochpotente Stoffe oder Stoffgemische aufgetragen. Als vermeintlich harmlos vermarktet, ist der Konsum mit unkalkulierbaren gesundheitlichen Risiken verbunden.

Ein weiterer Trend ist das Versetzen von sogenannten E-Liquids mit NPS. Dabei handelt es sich um Flüssigkeiten, die für den Konsum mittels E-Zigarette oder E-Shisha hergestellt werden. Diese Flüssigkeiten werden mit NPS meist in Form von synthetischen Cannabinoiden aber auch synthetischen Opioiden versetzt und in E-Zigaretten verdampft und geraucht. Die Gefahr einer Überdosierung ist auch hier sehr hoch.

## Gesetzliche Regelungen

Die rechtliche Lage um NPS war lange Zeit ungeklärt. Bis Ende 2016 war es nur möglich, Substanzen über ein langjähriges Verfahren im Rahmen des Betäubungsmittelgesetzes (BtmG) als gefährlich eingestufte Einzelstoffe in die Anlagen des BtmG aufzunehmen und so strafrechtlich zu verfolgen. Dieser lange Prozess hat den Herstellern genügend Zeit verschafft, die Molekülstruktur so zu verändern, dass neue Substanzen hergestellt wurden, die dann nicht mehr unter das BtmG fielen, sodass das Rechtssystem nicht mehr greifen konnte. Ende 2016 wurde das Neuepsychoaktive-Stoffe-Gesetz (NpSG) eingeführt, das eine Vielzahl an NPS miteinschließt, indem ganze Stoffgruppen verboten werden.

Die Auswirkungen und Erfahrungen des NpSG wurden durch eine zweijährige Evaluation vom Institut für Therapiefor schung bis Ende 2019 erfasst. Aus dem Abschlussbericht geht vor allem hervor, dass die Dynamik und das Vorhandensein komplex verstrickter Schwarzmärkte für den Vertrieb von NPS, die Kontrolle der Verbreitung von NPS erschweren.<sup>8</sup>

Im Juni 2019 wurden die Anlagen des NpSGs geändert, indem die gesetzlichen Grundlagen um zusätzliche Stoffgruppen erweitert wurden. Gleichzeitig sind gefährliche Einzelstoffe, als Bestandteil von NPS, in die Anlagen des BtmG aufgenommen worden.<sup>9</sup>



SPICE – DIE SOGENANNT „KRÄUTER-MISCHUNG“ BILD: WIKIPEDIA/SCHORLE

4 BKA (Hrsg.)(2020): Rauschgiftkriminalität. Bundeslagenbild 2019. Wiesbaden: Bundeskriminalamt. S.32-34.

5 Kraus, L., Seitz, N.-N. & Rauschert, C. (2020): Epidemiologischer Suchtsurvey Berlin 2018. München: IFT. S.9.

6 BKA (Hrsg.)(2020), a.a.O., S.29 f.

7 Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V. (DHS) (Hrsg.) (2019): Neue psychoaktive Substanzen. Basisinformationen. S.5. <https://tinyurl.com/v6dt6fk> (abgerufen am 24.03.2021)

8 Institut für Therapiefor schung (2019): Evaluation der Auswirkungen des Neuepsychoaktive-Stoffe-Gesetzes (NpSG). <https://tinyurl.com/mj4hvks4> (abgerufen am 16.09.2021)

9 Bundesministerium für Gesundheit (2020): Neue psychoaktive Substanzen. <https://tinyurl.com/u8xy4ten> (abgerufen am 15.04.2021)

	STIMULANZIEN	CANNABINOIDE	HALLUZINOGENE/ PSYCHEDELIKA	DISSOZIATIVA	ENTAKTOGENE/ EMPHATOGENE	SEDATIVA (BENZODIAZEPINE, OPIOIDE)
<b>BEKANNTE BEISPIELE</b>	Kokain, Amphetamine, Methamphetamine, Ecstasy, Khat	Cannabis, Haschisch	LSD, Psilocybin („Zauberpilze“), Meskalin	Ketamine, Lachgas, Phencyclidin	MDA/MDMA, PMS/PMMA	Tilidin, Methylfentanyl
<b>BEISPIELE NPS</b>	Mephedron, Flephedron, 4-Fluoramphetamin	JWH-018, AB-CHMINACA, ADB-FUBINACA	1P-LSD, ALD-52, 2C-B	Methoxetamine, Methoxphenidin (MXP), Deschloroketamin	Methylon, Butylon, Mexedron	Flubromazolam, U-47700, Alprazolam
<b>MÖGLICHE WIRKUNG</b>	Wachheit, Konzentration, geschärfte Sinne	Entspannung, veränderte Sinneseindrücke	Spirituelle Verbundenheit, geschärfte Sinne	Euphorie, Leichtigkeit	Entspannung, gesteigerte Energie	Losgelöstheit, Schmerzfähigkeit
<b>MÖGLICHE RISIKEN</b>	Herzrasen, Zittern, Angstgefühle, Paranoia	Herzrasen, Atemnot, Kreislaufprobleme, Panikattacken, Gedächtnisstörungen	Herzrasen, Übelkeit, Panikattacken, Psychosen	Bewusstlosigkeit, Übelkeit, Augenzittern, Angst- und Verunsicherungsgefühle	Schwindel, Kiefersperre, Dehydration, depressive Verstimmung	Atemstillstand, Übelkeit/ Erbrechen, Schwindel, Desorientierung

TABELLE 2: WIRKSTOFFGRUPPEN VON NPS

QUELLE: DEUTSCHE HAUPTSTELLE FÜR SUCHTFRAGEN E.V., 2019

Das NpSG schließt ein Verbot der Herstellung, des Handels sowie der Verabreichung an Andere mit ein. Beim Handel über „Online-Shops“ macht sich nicht nur der/die Verkäufer\*in strafbar, sondern auch der/die Käufer\*in kann durch den Erwerb mit der Begründung einer „Anstiftungshandlung“ strafrechtlich verfolgt werden.

Ausschlaggebend für die Beurteilung ist vor allem, ob die Substanz für den Handel bestimmt war und ob es sich um eine Wiederholungstat handelt.<sup>10</sup> Die gerichtlichen Urteile reichen von Geldstrafen bis hin zu Freiheitsstrafen.

*Die Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen hat NPS in sechs Wirkstoffgruppen eingeteilt:*

- Stimulanzien (Aufputschmittel)
- Entaktogene/Emphatogene (so genannte „Ecstasy-Gruppe“: intensivieren insbesondere das Gefühlerleben)
- Dissoziativa (Körper und Geist werden als getrennt voneinander wahrgenommen)
- Halluzinogene (Psychedelika: bewusstseinsverändernd)
- Cannabinoide (entspannend, leicht euphorisierend)
- Sedativa (Beruhigungsmittel)

In **Tabelle 2** sind die sechs Wirkstoffgruppen mit einigen dazugehörigen Wirkungen und Nebenwirkungen aufgeführt. Es werden bekannte Substanzen und entsprechende wirkanaloge NPS aufgeführt, die sich den einzelnen Wirkstoffgruppen zuordnen lassen.

Laut europäischem Frühwarnsystem betreffen 45% der Sicherstellungen von Neuen Psychoaktiven Substanzen in Europa die synthetischen Cannabinoide. Dies weist darauf hin, dass diese den größten Marktanteil haben. An zweiter Stelle stehen die synthetischen Cathinone, die chemisch mit Cathinon aus der Khat-Pflanze verwandt sind und der Wirkstoffgruppe Stimulanzien zugeordnet werden.

### Risiken

Aus **Tabelle 2** geht deutlich hervor, dass sich die Auswirkungen von NPS mit denen von anderen illegalen Drogen vergleichen lassen. Das Risiko einer Überdosierung ist bei NPS besonders hoch, da die (Neben-)Wirkungen oftmals unkalkulierbar sind, d.h. es fehlen genaue Dokumentationen zu den Wirkungsweisen der einzelnen Stoffe und Mischungen. Zudem können unerwartete

### Das Europäische Frühwarnsystem

Das Frühwarnsystem der EU („Early Warning System“ / EWS) – bestehend aus 30 europäischen Staaten – ist eine Maßnahme, die der europaweiten Risikobewertung von NPS dient. Die wesentlichen Ziele sind das Ermitteln von neuen Substanzen und Trends, von Veränderungen der Konsummuster, von neuen Konsument\*innen-gruppen und von Veränderungen der administrativen Rahmenbedingungen.<sup>11</sup>

**INFO**

### Wirkstoffgruppen und Wirkungsweisen von NPS

Neue Psychoaktive Substanzen weisen ein breites Spektrum an Wirkstoffgruppen auf, die sich stark in ihrer Wirkung auf Körper und Geist unterscheiden.<sup>12</sup>

<sup>10</sup> Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V. (DHS) (Hrsg.) (2019): Neue psychoaktive Substanzen. Basisinformationen. S.7

<sup>11</sup> Europäische Beobachtungsstelle für Drogen und Drogensucht (EMCDDA) (Hrsg.) (2018), a.a.O.

<sup>12</sup> Deutsche Hauptstelle für Suchtfragen e.V. (DHS) (Hrsg.), a.a.O., S.15

# INFORMATIONSBLATT Neue Psychoaktive Substanzen (NPS)

Überdosierungen auch bei Konsumerfahrenen auftreten, da – auch wenn vermeintlich das gleiche Produkt erworben wurde – die Zusammensetzungen der Stoffmischungen zum Teil nicht übereinstimmen. Die Gefahr einer Überdosierung besteht insbesondere durch eine möglicherweise hochpotente Wirkung des verbleibendem Rests der Mischung in der Verpackung. Das bedeutet, dass sich aufgrund der nicht nachvollziehbaren Bestandteile in der Mischung die gefährlichen Stoffe am Ende als Rest in der Verpackung ansammeln können. So kann der/die Konsument\*in die Dosis schwer bis gar nicht einschätzen.

Der Konsum von NPS birgt Risiken wie Krampfanfälle, Bewusstlosigkeit, Panikattacken, Blackouts, starkes Erbrechen – selbst Todesfälle sind bekannt. Ein Gegenmittel existiert nicht, was eine medizinische Behandlung erschwert.

Vor allem der Mischkonsum mit anderen psychoaktiven Substanzen stellt eine besonders hohe Gefahr dar. Dazu zählt auch die gleichzeitige Einnahme von Medikamenten zur Behandlung von Krankheiten (z.B. Ritalin, Antidepressiva).

Neben der Gefahr eine Abhängigkeit von NPS zu entwickeln, sind Entzugserscheinungen, Toleranzentwicklung und depressive Verstimmungen bis hin zum Suizid aufgrund von Angstzuständen mögliche Langzeitfolgen.

## Konsummuster und Konsummotive

Mit Blick auf die Konsumgruppen von NPS kristallisiert sich heraus, dass der Konsum von NPS sich nicht auf eine Personengruppe beschränkt, sondern in unterschiedlichen Konsumierendengruppen vorkommt und demnach verschiedene Gründe für den Konsum eine Rolle spielen. So werden NPS unter anderem in der Partyszene von jungen Erwachsenen sowie von Jugendlichen konsumiert. Das Rauscherlebnis und die Neugier, eine „neue Droge“ auszuprobieren, stehen bei den Konsument\*innen im Vordergrund. Zusätzlich steckt hinter den ansprechenden Namen, wie bspw. „Bomb Marley“, und den bunten Verpackungen ein z.T. professionelles Marketing. Die Zielgruppe sind vor allem jüngere Personen, denen mit dieser Aufmachung vorgemacht wird, dass die Drogen zum einen harmlos sind und zum anderen legal.



ERHÄLTlich IN VERSCHIEDENEN DARREICHUNGSFORMEN – NEUE PSYCHOAKTIVE SUBSTANZEN

BILD: ADOBESTOCK/PHOTOGRAPHEE.EU

Gleichzeitig machen sich z.B. Personengruppen, die Kontrollen unterliegen, jedoch nicht auf den Konsum berauschender Substanzen verzichten können oder wollen, die schwere Nachweisbarkeit von NPS zunutze. Dazu zählen unter anderem Patient\*innen aus psychiatrischen Einrichtungen und Suchtstationen, aber auch Personen, die aufgrund einer Straftat (bspw. drogenbedingter Führerscheinverlust) einen Abstinenznachweis erbringen müssen.<sup>13</sup>

Der Europäische Drogenbericht benennt ebenfalls, dass NPS in einigen europäischen Ländern vermehrt in marginalisierten Bevölkerungsgruppen konsumiert werden. So wurde das Rauchen von synthetischen Cannabinoiden unter Obdachlosen und Strafgefangenen als Problem identifiziert.

Insgesamt gibt es in Deutschland wenige Informationen zu den Konsummotiven und Konsumgruppen. Aus **Tabelle 1** lässt sich aber der Trend ableiten, dass im Berliner Raum zu den Konsument\*innen vor allem die jungen Erwachsenen zählen. Demnach sollte in der Prävention den Jugendlichen und den jungen Erwachsenen eine besondere Aufmerksamkeit geschenkt werden.

<sup>13</sup> Wersé, B. & Müller, D. (2017): NPS-Konsum in Deutschland – Ein Überblick über die Verbreitung von neuen psychoaktiven Substanzen, Konsumierendengruppen und Konsummotivationen zum Zeitpunkt der Einführung des NpSG. In Suchttherapie 2017; 18: 200–205. Georg Thieme Verlag KG Stuttgart, New York.



INFOKARTE „MISCHKONSUM: EINTAUCHEN – DURCHHALTEN – ABDRIFFTEN?“

BILD: FOTOLIA/THEFCAT



DER EUROPÄISCHE DROGENBERICHT 2021 ZUM THEMA NPS

BILD: EUROPÄISCHE BEOBACHTUNGSSTELLE FÜR DROGEN UND DROGENSUCHT

## Prävention

Im Hinblick auf die vergleichsweise leichte Verfügbarkeit von NPS ist eine umfassende Information und Aufklärung über die möglichen Wirkungen und Risiken der vermeintlich harmlosen Drogen notwendig. Denn auch wenn die Substanzen als harmlos vermarktet werden und zum Teil frei verfügbar im Internet zu beziehen sind: der Konsum von NPS ist gefährlich.

Letztlich sind Wirkungen und langfristige Gefahren weitgehend unerforscht und für Konsumierende nicht abschätzbar. Demnach ist es Aufgabe der Suchtprävention, Informationsmaterial bereitzustellen und über die Gefahren, insbesondere einer Überdosierung, aufzuklären, denn der Wirkstoffgehalt in den Mischungen lässt sich oft nicht einschätzen. Dies gilt auch, wenn schon Erfahrungen mit dem Produkt gemacht wurden – die Zusammensetzung kann abweichen und eine unterschiedliche Wirkung erzielen. Gleichzeitig sind zahlreiche Falschinformationen bzgl. der Legalität der Substanzen im Umlauf, die wiederum rechtliche Probleme mit sich bringen können.

Deshalb müssen Lehrkräfte, Sozialpädagog\*innen, Erzieher\*innen, aber auch Eltern und Jugendliche/junge Erwachsene gleichermaßen stärker sensibilisiert werden. Bei Jugendlichen und jungen Erwachsenen braucht es eine Förderung der Risikokompetenz. Ihnen sollte zudem vermittelt werden, wie sie sich selbst und ihre Freund\*innen am besten schützen, dass sie aufeinander achten sollen und wie sie im Falle einer Überdosierung richtig reagieren.

Als Unterstützung kann die Infokarte zu Neuen Psychoaktiven Substanzen eingesetzt werden, die vor allem im Schulsetting an die Schüler\*innen verteilt wird.

Die Infokarte ist auch online verfügbar unter:

[www.berlin-suchtpraevention.de/bestellportal/neue-psychoaktive-substanzen-nps](http://www.berlin-suchtpraevention.de/bestellportal/neue-psychoaktive-substanzen-nps)

Informationen der Bundeszentrale für gesundheitliche Aufklärung (BZgA) zu NPS finden Sie unter: [www.tinyurl.com/y75o8et9](http://www.tinyurl.com/y75o8et9)

Gleichzeitig sollten die Medien im Umgang mit dem speziellen Themenbereich sensibilisiert werden, da ein Bekanntmachen der gesonderten und vielfältigen Produktnamen zu einem negativen Effekt führen und zum Erwerb bzw. Konsum anregen kann.

Empfehlungen zur Schadensminimierung (Safer Use) gehen dahin, im Falle einer vermuteten Überdosierung eine Probe sicherzustellen, damit die Giftnotzentrale den Wirkstoff schneller identifizieren kann. Die Internetseite [www.mindzone.info](http://www.mindzone.info) gibt weitere hilfreiche Tipps zu Safer Use und informiert nochmals ausführlich über die Gefahren. Denn wie bei anderen illegalen Drogen ist es wichtig, frühzeitig zu intervenieren und Hilfe auszusuchen, um Folgeschäden sowie eine Abhängigkeit zu verhindern.

Als Teil einer Harm-Reduction-Strategie für Konsument\*innen ist zudem in Berlin zukünftig ein Drugchecking-Angebot geplant.

## Beratungs- und Hilfsangebote

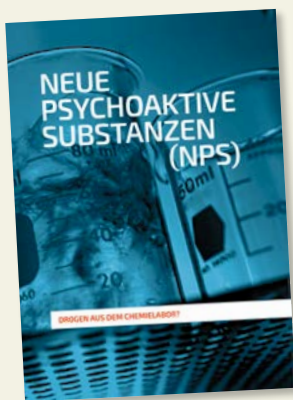
Rund um die Prävention von Suchtmittelkonsum, auch von NPS, berät und unterstützt die Fachstelle für Suchtprävention Berlin. Nähere Informationen zu Beratung, Informationsmaterialien und weiterer Unterstützung (telefonisch, per Live-Chat oder per E-Mail) finden Sie hier: [www.berlin-suchtpraevention.de](http://www.berlin-suchtpraevention.de)

Eine aktuelle Adressliste der Berliner Drogenberatungsstellen finden Sie auf unserer Webseite: [www.berlin-suchtpraevention.de](http://www.berlin-suchtpraevention.de) unter der Rubrik „Rat und Hilfe“. Die Beratung ist kostenfrei, vertraulich und auf Wunsch anonym.

Informationen für Fachkräfte, Eltern und Konsumierende sowie eine Onlineberatung werden über das Projekt „Legal High Inhaltsstoffe“ auf [www.legal-high-inhaltsstoffe.de](http://www.legal-high-inhaltsstoffe.de) angeboten.

Eine bundesweite Online-Beratung (per Mail) und einen Online-Chat (Montag bis Freitag 15:00 bis 17:00 Uhr) der BZgA für Konsumierende und Angehörige finden Sie unter:

[www.drugcom.de/beratung-finden/chat-und-chat-beratung-bei-fragen-zu-drogen-und-abhaengigkeit/](http://www.drugcom.de/beratung-finden/chat-und-chat-beratung-bei-fragen-zu-drogen-und-abhaengigkeit/)



INFOKARTE „NEUE PSYCHOAKTIVE SUBSTANZEN – DROGEN AUS DEM CHEMIE-LABOR?“ BILD: FOTOLIA/M. BEAUREGARD

